

Worte

Autor(en): **Leibowitz, Jeschajahu**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **87 (1993)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kürlicher Anklagepunkte im Gefängnis. Er erlebt dort Unrecht, Demütigung und Gewalt – ein Schicksal, das er mit unzähligen palästinensischen Jugendlichen teilt. Wie kann in einer jungen Generation von Palästinensern und Israelis, die sich gegenseitig bisher nur als Feinde wahrgenommen haben, Vertrauen und Bereitschaft zur Zusammenarbeit geschaffen werden?

Sumaya Farhat Naser: Das ist eine sehr schwierige Aufgabe, denn die Wunden sind wirklich sehr tief, besonders bei der *jüngeren Generation*, und mit ihr wird Israel den Frieden aufbauen müssen. Es ist jetzt sehr viel psychologische und erzieherische Arbeit gefordert. Die Menschen müssen positive Erfahrungen machen können, um Vertrauen in die neue Situation zu gewinnen. Das Misstrauen und der Hass sind sehr gross. Aber ich glaube doch, dass Anzeichen einer allgemeinen Entspannung den Weg ebnen könnten. Es braucht einerseits das Ende der Demütigungen und die Aussicht auf eine bessere Zukunft. Parallel dazu aber sind konkrete Erziehungsprogramme, Fernsehprogramme und Diskussionen notwendig – Aktivitäten, die auf Gewaltlosigkeit hinzielen, auf Menschlichkeit und gegenseitiges Sich-Kennenlernen. Aber das wird viel Zeit beanspruchen.

NW: *Was können wir hier in der Schweiz zum Gelingen der erfolgten Annäherung und über diesen ersten Schritt hinaus zu einer Gesamtlösung beitragen, die dem palästinensischen Volk seit über vierzig Jahren verweigert wurde?*

Sumaya Farhat Naser: Die Schweiz leistete bisher schon Hilfe über die UNWRA und andere humanitäre Organisationen. Das muss weitergehen, denn die Probleme der Flüchtlinge werden noch lange andauern. Wir brauchen zudem materielle Hilfe beim Aufbau der Infrastruktur und für die Basisarbeit. In erster Linie aber brauchen wir *politische Unterstützung*, die es ermöglicht, die israelische Regierung zu überzeugen, dass der Friede nur durch die Verwirklichung der Menschenrechte, der politischen und nationalen Unabhängigkeit erreicht werden kann. In dieser Beziehung kann die Schweiz sehr viel tun. Daneben sollte sie sich auch an technisch-administrativer Hilfe beteiligen: zum Beispiel an Berufsschulen und am Aufbau einer Kranken- und Altersversicherung. Auf solche Hilfe werden wir noch lange angewiesen sein.

NW: *Sumaya, wir danken Dir für dieses Gespräch.*

Das Problem des Staates Israel besteht in der historischen Tatsache, dass es hier zwei Völker gibt, von denen jedes dieses Land seine Heimat nennt. Dieser Anspruch ist die Folge einer jahrhundertelangen Geschichte, die nicht rückgängig gemacht werden kann. Daher müssen beide Parteien auf die Vorstellung verzichten, ihre Staatlichkeit im Rahmen des gesamten historischen Palästina verwirklichen zu können.

(Jeschajahu Leibowitz, Naturwissenschaftler und Philosoph, in: DER SPIEGEL, 1.2.93)